

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Zeitungs- für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitungs- für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 193.

Freisprecher No. 52.

Donnerstag, den 26. April.

Freisprecher No. 52.

1900.

Abend-Ausgabe.

Für Mai und Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Deutsches Reich.

Politische Wohltätigkeit.

L. Berlin, 25. April.

Es ist und bleibt ein ungewöhnlicher Vorgang, daß der Reichsbankpräsident noch eine Versammlung von Mitgliedern der Hochfinanz berief, eigens zu dem Zweck, um Sammlungen für die Nothleidenden in Indien zu veranstalten. Wo unzählige Millionen darben und viele Hunderttausende dem Hungertode preisgegeben sind, werden die 400,000 Mk., die in jener Konferenz von den Vertretern der Großbanken sofort gesammelt wurden, selbstverständlich so gut wie nichts nützen. Selten wohl hat ein Wohltätigkeitsakt seinen politischen Beigeschmack so deutlich wie hier verrathen. Die edelmüthige Bereitwilligkeit der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft, der Häuser Mendelssohn und Bleichröder u. a., den hungernden Indus zu helfen, bedeutet selbstverständlich etwas Anderes, als naive Gemüther daraus entnehmen könnten. Auf weissen Anregung der Schritte des Reichsbankpräsidenten zurückzuführen ist, braucht nicht erst gesagt zu werden, und es kann auch kein Zweifel daran sein, daß die verantwortlichen Rathgeber des Kaisers mit der Maßnahme völlig einverstanden sind. Dagegen darf man fragen, ob hier nicht ein Zweifel an Freundlichkeits-Erweisungen an die englische Adresse vorliegt. Daß Deutschland der britischen Politik weder in Südafrika noch sonstwo Schwierigkeiten bereiten will, weiß man nun wirklich schon zur Genüge, in London ebenso gut wie hier, und es ist kein rechter Zweck einer wiederholten starken Unterstreichung dieser Politik wahrzunehmen, die an und für sich gewiß Billigung verdient. Um sich die Außergewöhnlichkeit der veranstalteten Sammlung zu vergegenwärtigen, braucht man sich nur vorzustellen, daß der Leiter der englischen Bank die dortigen Großbankiers zusammenriefe, um ihr Herz etwa für hungernde Oberschiefer oder auch für nothleidende Stämme in Kamerun zu rühren. Dies wird natürlich nicht geschehen, und man kann zugeben, daß die Vorstellung von der Möglichkeit einigermaßen schwierig ist. Immerhin wird durch die Gegenüberstellung erst recht kenntlich gemacht, daß es sich bei dem Vorgang, der sich hier abgespielt hat, um etwas ganz Besonderes handelt.

zur Flottenfrage.

Die heute fortgesetzte Beratung der Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstags hat zwei Momente ergeben, die zwar nicht neu sind, die aber in solcher Schärfe bisher doch noch nicht hervorgetreten sind, nämlich einmal die Abneigung der Agrarier auf der Rechten und im Centrum gegen die Flottenvergrößerung als ein vermeintliches Förderungs- mittel großkapitalistischer Interessen und sodann die Hart-

näckigkeit, mit der die Wortführer der Landwirtschaft die Gelegenheit ausnützen, um bei den künftigen Handels- verträgen einen höheren Zollschutz für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erreichen. Weil nun aber der Schatzsekretär Thielmann nicht recht mit der Sprache heraus wollte, weil er demgemäß keinen bestimmten Zollsatz andeuten wollte und auch nicht konnte, wurden die Agrarier beider Kon- fessionen plötzlich höchst ungemüthlich und versicherten noch lauter als früher, daß der Landwirtschaft geholfen werden müsse; ehe das nicht geschehe, sei es auch nur durch bindende Zusagen, könne die Flottenvergrößerung nicht bewilligt werden. Dies nimmt sich so aus, als sei die Flotten- vorlage wieder in Gefahr. Wir glauben jedoch, daß der Eindruck täuscht. Centrum und Konservative hielten offene Thüren ein, wenn sie von der Regierung jetzt Versprechungen verlangen, die in anderer Form längst schon gemacht worden sind, deren Wiederholung also unnötig ist, und die denn auch nur gefordert werden, damit den ländlichen Wählern die Bewilligung der Flotte planmäßig gemacht werden kann. Namentlich Centrum und Regierung verstehen sich. Die Regierung läßt dem Centrum die Genugthuung, sich den Wählern gegenüber als die Partei zeigen zu können, die sich in der Flottenfrage nicht etwa schiefen läßt, sondern selber fähig ist, die es also fertig bringen kann, die künftige Handelsvertragspolitik nach ihrem Willen zu bestimmen. Geht es aber durchaus nicht anders, so wird sich die Regierung vorläufig noch die Auslandsflotte abstecken lassen, womit der Scheintriumph des Centrums erst recht vollendet wäre, während die Marineverwaltung vielleicht mehr erzielte, als sie bei der Einbringung des Gesetzes zu hoffen gewagt hatte.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Ankunft des Kaisers in Donaueschingen erfolgt am Freitag Abend 6 Uhr. Es wird ein feierlicher Empfang vorbereitet. Der Aufenthalt des Kaisers bei dem Fürsten von Fürstberg ist auf drei Tage berechnet. — Den Berliner Neuesten Nachrichten zufolge ist die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm sich incognito zum Besuche der Weltausstellung nach Paris begeben werde, unbegründet. Der Kaiser habe seit seinem Regierungsantritt niemals beabsichtigt oder nur den Wunsch geäußert, der französischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten.

* Berlin, 26. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärte gestern, die konservative Interpellation, betreffend das Reichs- verfassungsgesetz, sei im Abgeordnetenhaus nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden, weil einige hervorragende konservative Abgeordnete noch nicht in Berlin sein könnten. Nach demselben Blatte ist von ersten Auseinandersetzungen zwischen dem Grafen v. Helldorf und den Führern des Bundes der Landwirthe, die nach einer Mittheilung, vorgelesen im Reichstage stattgefunden haben soll, nichts bekannt geworden. — Weiter berichtet die „Deutsche Tages- zeitung“, daß die 10. Heilige, wenn irgend möglich, zu Ende herabzuwerden soll. Die Fortsetzung der dritten Lesung soll im Hinblick auf das Flottengesetz stattfinden, da dann der Reichstag aller Voraussicht nach beschlußfähig sein wird.

Der Reichs-Ausschuß meldet: Saatenstand in Deutschland Mitte April: Winterweizen 2,7; Winterbrot 2,5; Winterroggen 2,9; Alee 3,0; Rapsen 2,7; Weizen 2,8. Infolge langer Dauer des Winters blieb die gesamte Vegetation erheblich zurück. Mit der Bestellung der Sommerfrüchte konnte erst kürzlich, stark verspätet, begonnen werden. Die Saatenstandnote des Weizens, obgleich besser, als die des Roggens, ist im Vergleich mit den Weizennoten der Vorjahre die schlechteste seit der Einrichtung der Saatenstands- berichte. Die Aussichten der Weizen sind geringer als in den letzten 5 Jahren.

* Die Kapitalien der Invaliditäts- und Alters- Versicherungsanstalten Ende 1898 betragen folgendes: a) in Reichsmark: 27,262,000 Mk., b) in An- leihen deutscher Staaten in holländisch garantierten Eisenbahnpapieren

78,940,124 Mk., c) in Provinzial- u. Schulverschreibungen und Pfandbriefen 218,889,591 Mk., d) in Darlehen an Gemeinden ein- schließlich Kirchen- und Schulgemeinden 186,707,006 Mk., e) in Hypotheken- und Grundpfandbriefen 99,655,719 Mk., f) in Grund- stücken 11,234,320 Mk., g) in Sparcasseneinlagen 150,513 Mk., h) in Kassenbeständen inklusive Bankguthaben 6,894,990 Mk. Ins- gesamt hatte sich bis Ende des Jahres 1898 ein Fonds von 624,244,644 Mk. bei den 31 Versicherungsanstalten angesammelt. Während bei Anlagen in den Reichsanleihen die 3-procentige die 3½-procentige überwiegt, ist bei den anderen Staatsanleihen das Umgekehrte der Fall, bei den Provinzial- und Kommunal- anleihen spielen 3½-procentige die Hauptrolle, auch kommen häufiger 3½- und 4-procentige vor. Die Hypothekendarlehen weichen naturgemäß am meisten im Hinblick von einander ab, je nach Sicherheit des Objekts und Zweck des zu deckenden Baubedarfs. Neben 4 pSt. sind nur wenige erhebliche Posten ausgegeben. Das Gros der Beträge ist zu 3 bis 3½ pSt. veranlagt; zu 2 pSt. hat die Rheinische Versicherungs- anstalt 89,192 Mk., zu 1½ pSt. die Oberbayerische 300,000 Mk. hergegeben, und unverzüglich hat die Oldenburgische 600, die Braunschweigische 4000 Mk., die Hannoversche 28,000 Mk. aus- gegeben. Durch die jetzt mehr in Gang kommende billige Beleihung gemeinnütziger und genossenschaftlicher Wohnungsbauteile haben sich die billigen Hypothekendarlehen im letzten Jahr erfreulicher Weise nicht unerheblich vermehrt. Im Ganzen bildeten die Hypotheken- darlehen erst etwa 14 pSt. der Gesamtanlage, die Provinzial- und Kommunalanleihen und Pfandbriefanleihen machten dagegen fast zwei Drittel der Rucklage aus. Der in Grundstücken angelegte Werth von 11 Millionen Mark stellt zum größten Theil den Werth der oft palastartig aufgeführten Verwaltungsgebäude der Ver- sicherungsanstalten dar.

* Die Zahl der katholischen politischen Zeitungen und kirchlich-politischen Zeitschriften ist im Deutschen Reich von 186 im Jahre 1880 auf 272 im Jahre 1890 und 419 im Jahre 1900, darunter die der wöchentlich, monatlich und öfter erscheinenden Blätter von 60 im Jahre 1880 auf 94 im Jahre 1890 und 171 im Jahre 1900 gestiegen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.

Bei fast leerem Hause wird die Beratung des Seuchengesetzes fortgesetzt. — Abg. Schrader (freis. Ver.) bedauert, daß das Gesetz so spät eingebracht worden sei. Man müsse sich aus diesem Grunde in Bezug auf Änderungen der Vorlage auf das Aeußerste beschränken, wenn man wolle, daß die Vorlage noch in dieser Session verabschiedet werde. Der Abgeordnete Barm habe ganz Recht, wenn er sage, der allgemeine Gesundheitszustand des Volkes müsse gehoben werden, aber dies gebe über den Rahmen hinaus, der Vorlage weit hinaus. Bedner verlangt es sodann als Mangel der Vorlage, daß in Bezug auf die wenigen aktiven Funktionen des Reichsgesundheitsamtes Alles beim Alten bleibe. — Abg. Höpfel (Reichsp.) bedauert, daß der Rahmen der Vorlage nicht weiter gezogen worden sei. Es gebe doch eine ganze Reihe epidemischer, sehr gemeingefährlicher Krankheiten, gegen die man hätte vorgehen müssen, wenn man überhaupt ein Reichsgesundheits- gesetz mache, z. B. Tuberkulose, Abdominal-Typhus und Diphtherie. Auch von den Geschlechtskrankheiten sei in dem Entwurf leider keine Rede. Ebenso müsse er hier an den drohenden Alkoholismus denken. Die beste Gewähr gegen alle solche Seuchen seien konsequente und allgemein durchgeführte hygienische Vorkehrungen, als gute Vorbe- reitung im ganzen Lande, bessere Hygiene für das Wohnungs- wesen auf dem Wege einer zweckmäßigen Neuordnung. — Abg. Langemann (freis. Volksp.) tritt entschieden für die Vorlage ein. Hier handle es sich um einen eintägigen und guten Anfang und es sei durchaus nicht zu tadeln, daß nicht gleich alle die anderen Krankheiten auch in die Vorlage einbezogen worden seien. Er halte dafür, daß die Vorlage nur Sache des Arztes sein dürfe. Rothemann sei ferner obligatorische Leichenkassen. — Abg. Remboldt (Centr.) wünscht, daß nun aber auch die Regierung an ein Gesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose herantrete. Dem vorliegenden Gesetz ständen seine Freunde wohlwollend gegenüber. Hierauf wird die Vorlage einer besonderen Kommission überwiesen. Sodann stehen zur ersten Beratung die Ergänzungs-Gesetze. Der erste derselben (Reichsgesetz zu mehreren im Interesse der Landbevölkerung liegenden

(Nachdruck verboten.)

Geistesblitze

aus Francis Barons Prosa-Schriften.

Uebersetzt von Edwin Bornmann.

II.

Gute Gedanken sind nicht viel besser als gute Träume, sie müssen in Handlung umgesetzt werden.

Nähe ist immer blind; denn sie sieht keine Gefahren und Hindernisse.

Im Rathe ist es gut, Gefahren zu sehen, in der Aus- führung gut, sie nicht zu sehen, sie wären dann sehr groß. Natürliche Güte ist von allen Tugenden und Vortrefflich- keiten des Geistes die größte.

In der Milde giebt es kein Uebermaß.

Die Gewohnheit, zu schwelgen, ist sowohl politisch wie moralisch.

Kinder verfluchen die Arbeit, aber das Unglück machen sie bitterer.

Kinder vermehren die Sorgen des Lebens, aber sie mildern die Gedanken an den Tod.

Weiber sind junger Männer Geliebte, Gefährtinnen fürs Mittelalter, und alter Männer Pflegerinnen. So hat denn ein Mann immer einen Anlaß zum Heirathen, wenn er will.

Wer keine eigene Tugend hat, beneidet stets die Tugend Anderer.

Mitleid heißt immer den Neid.

Man hat gesagt, der Erzschmeichler sei der Mensch sich selbst, aber ein Verliebter ist noch mehr.

Männer in hoher Stellung sind dreifach Diener: Diener des Herrschers oder Staats, Diener des Ruhms und Diener des Geschäfts.

Es ist ein seltsames Streben, Macht zu suchen und Freiheit zu verlieren, oder Macht über Andere zu suchen und Macht über sich selbst zu verlieren.

Wer in ein Land reist, bevor er einige Einsicht in die Sprache hat, geht in die Schule und nicht auf Reisen.

Der Helm des Bluts, der den klugen Mann unschädlich macht, ist Verschwiegenheit im Rath und Schnelligkeit in der Ausführung.

Das Ich ist ein armseliger Mittelpunkt für die Hand- lungen des Menschen.

Wie die lebenden Geschöpfe bei der Geburt mißgestaltet sind, so auch alle Neuerungen, denn sie sind die Geburten der Zeit.

Das Vorgehen auf Grund eines schriftlichen Entwurfs erleichtert meist die Beschleunigung; denn, wenn er auch ganz verworfen werden sollte, so giebt doch dies Negativ eine bestimmtere Richtung als etwas Unbestimmtes, wie Aische fruchtbarer ist als Staub.

Manche Dinge sind anmüthig aus Freundes Munde, die aus eigenem beschämend sind.

Das Schlimmste fürchten, heißt oft das Schlimmste.

Unsere Leiden sind unsere Schulmeister.

Es erfordert einen starken Geist und ein starkes Herz, zu wissen, wann die Wahrheit zu sagen und zu thun ist.

Verdacht ist wie die Fledermaus unter den Vögeln; beide fliegen allzeit in der Dämmerung.

Nichts ist zu fürchten als die Furcht selbst.

Es giebt wenig Freundschaft in der Welt, und am wenigsten unter Gleichstehenden.

Der größte Schmach ist die innere Schamheit des Gemüthes.

Wahrheit und Güte unterscheiden sich nur wie das Feischaft und das Siegel; denn Wahrheit zeugt Güte.

Eine gesunde und wohlgeordnete Naturgeschichte ist der Schlüssel zu aller Wissenschaft und Thätigkeit.

Bücher werden offen reden, wenn Rathgeber schweigen.

Es ist gut, in Büchern Bescheid zu wissen, besonders in Büchern von Solchen, die selbst Schauspieler auf der Bühne gewesen sind.

So mancher Mensch betrügt sich wie ein Vers, worinnen jede Silbe ist gemessen.

Wie die Hieroglyphen älter als die Buchstaben, so sind die Parabeln älter als die Vernunftsprüche.

Das höchste Glied der Kette der Natur ist fest geknüpft am Fuß von Jupiters Thron.

Der erste Fehler der Wissenschaft ist darin zu erblicken, daß Worte studirt werden und nicht Dinge.

Sich in Worte zu verlieben, wenn sie nicht von der Kraft der Vernunft befeelt sind, ist daselbe, als verliebte man sich in eine Bildsäule.

Der Geist des Menschen ist wie die Laterne Gottes, wo- mit er das Innerste aller Geheimnisse sucht.

Dichtkunst ist wie ein Traum von Wissen.

Parabolische Poesie ist Geschichte mit Typen; sie bringt Ideen zu sinnlicher Anschauung.

Das Theaterpiel ist von gelehrten Männern und großen Philosophen als ein Seelenplektum betrachtet worden, als

Neues Musik-Institut,

Wiesbadener Geigen-Schule

Methode Professor Joachim.

Director: **Arth. Michaelis,**

Moritzstrasse 38, Ecke der Albrechtstrasse.

Unterrichtsfächer:

Clavier, Violine, Gesang, Violoncell, Theorie, Kammermusik, Quartett- u. Orchesterspiel.

Orchester-Aufführungen.
Vortrags-Abende.

Eintritt jederzeit. Vorzügliche Lehrkräfte.

Honorar: 30-60 Mk. dritteljährlich.

Hospitanten für Kammermusik 10 Mk.

Prospecte durch den Unterzeichneten und in den hiesigen Musikalienhandlungen.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director: **Arth. Michaelis.**

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden.

Drei aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen.

Unterricht an allen Werktagen von 8-12 Uhr Vormittags u. von 2-6 Uhr Nachmittags.

Schulgeld pro Semester 30 Mk. F 385

Beginn des Sommer-Halbjahres am 30. April.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Gewerbliche Fortbildungsschule Wiesbaden.

Das Sommer-Halbjahr 1900 beginnt Montag, den 30. April, bezw. Dienstag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr.

Sämmtliche Schulpflichtigen haben sich bei Vermeidung von Strafe hierzu pünktlich im Schulgebäude, Wellritzstrasse 34, einzufinden. Neu eintretende Schüler haben ihr letztes Schulzeugniss bei der Aufnahme vorzulegen.

Der Schulvorstand.

Lehrverträge,

herausgegeben vom Verbands deutscher Gewerbevereine,

bestehend aus 2 Verträgen und einem Auszug aus der deutschen Gewerbe-Ordnung (3 Bogen Reichsformat 21 1/2 x 32) sind zum Preise von 10 Pf. bei unserer Geschäftsstelle, Wellritzstrasse 34, erhältlich.

Wiesbaden.

Der Vorstand
des Lokal-Gewerbe-Vereins.

Bruch-Gier p. St. 4 Pf., kleine Eier billigst

empfehlen **Hornung, Dämergasse 3.**

Br. fste. Preiselbeeren

per 10 Pfd. 4.50 Mk., Fruchtarmelade und Pfannkuchen per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle Sorten fste. Gelees und Marmeladen, Fruchtstücke, Heidelbeeren etc., Alles reine, selbstgemachte Waaren, empfiehlt **W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstr.**

Eier! Eier!

frische, zum Sieden, per Stück 4, 5 u. 6 Pf., 25 Stück 95, 115 u. 135 Pf. **F. Müller, Herosstrasse 23.** 6008

Eis. Garten- und Balkonmöbel,

Naturholz-Gartenmöbel

Rollschutzwände

empfehlen in grösster Auswahl

5531

L. D. Jung,

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Eisenwaaren und
Magazin für Haus- u. Küchen-Geräthe.

Kaufhaus Führer,

Von den meisten Fremden besucht!
in allen Räumen des Hauses **Kirchgasse 48.**
Telephon 2048.

Grösstes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.

Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein. Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reisekoffer, Reisekörbe, Handkoffer, Koffertaschen, Handtaschen, Touristentaschen, Rucksäcke u. alle Reiseartikel. Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 4615

Billige feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaaren- und Puppen-Ausstellung am Platz.
Man prüfe! Man vergleiche! Man beachte die Schaufenster!

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

Die Fortbildungsschule für Mädchen beginnt die neuen Kurse

Samstag, den 28. April, Mittags 2 Uhr,

in der Schule Schulberg 12 nach folgendem Lehrplan:

- Allgemeiner Fortbildungs-Unterricht:** Einfache Buchführung, Correspondenz, Geschäfts-Aufsätze und kaufmännisches Rechnen. Kursusdauer 1 Jahr. 4 Stunden wöchentlich (Mittwochs und Samstags von 2-4 Uhr). Schulgeld 6 Mark pro Halbjahr.
- Englisch:** Kursusdauer ein halbes Jahr. 8 Stunden wöchentlich (Montags, Mittwochs und Samstags von 4-5 Uhr). Schulgeld 6 Mark pro Halbjahr. Gelehrt wird Englischsprechen, und zwar im Gange nur soweit, als zur Bedienung Englisch redender Geschäftsfrauen nöthig ist.
- Stenographie** (System Stotze-Schrey): Kursusdauer ein halbes Jahr. 2 Stunden wöchentlich (Dienstags und Freitags von 3-4 Uhr). Schulgeld 2 Mark pro Halbjahr.
- Maschinenschreiben:** In der Volkshochschule (Friedrichstrasse 27) ist eine Schreibmaschine (System Remington-Sholes) aufgestellt. Beim Aufsteher der Maschine können Männer und Frauen jederzeit 4- oder 6wöchentliche Übungskurse belegen; täglich eine Stunde Übungszeit. Honorar 4 bzw. 6 Mk. wöchentlich (Montags und Donnerstags von 4-6 Uhr). Schulgeld 2 Mark pro Halbjahr.
- Strick- und Nähschule:** Nähen, Stricken, Umändern von Kleidern, Aufschneiden und Anfertigen von Kleidern. Kursusdauer ein halbes Jahr. 4 Stunden wöchentlich (Montags und Donnerstags von 4-6 Uhr). Schulgeld 2 Mark pro Halbjahr.

Das Schulgeld kann auf besonderes Verlangen der Anwärterinnen ganz erlassen werden.
Anmeldungen zu sämtlichen Kursen nehmen entgegen die Herren Fabrikant C. W. Poths, Langgasse 19, und Lehrer H. Hützel, Wellritzstrasse 7, 2; zur Strick- und Nähschule außerdem Fräulein Victor, Tannstrasse 12.

Wiesbaden, den 12. April 1900.

Zur Namen des Ausschusses:
Prof. Dr. Müller.

Für die Schul-Commission:
H. Hützel.

Sämmtliche Schulbücher

der hiesigen Schulen

in neuesten Auflagen und schönen dauerhaften Einbänden
sind vorrätig bei

Heinrich Heuss, Buchhandlung,

26. Kirchgasse 26,

zwischen Faulbrunnen- und Friedrichstrasse.

5262

Nechter Edamerkäse,

vollste Qualität, das Feinste, was geboten, vermittelt directem Bezug von Edam, Holland, bei vollen 4 Pfund-Käse zu 78 Pf., größere Partien entsprechend billiger.
Ferner empfehle ich Emmentaler, sowie Schweizer Käse, Holländer, Gouda, Limburger, Camembert, Kräuterkäse etc. etc. im Auschnitt als auch in ganzen Ratten billig zu Grosspreisen.
C. F. W. Schwanke, Butter- u. Käse-Specialität,
Schwalbacherstrasse 49, Nähe Michaelsberg. Telef. 414.

Aecht Prager Schinken

empfiehlt **E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1.** 5619

Hermannstrasse 17

wird jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis 11 Uhr prima
Rindfleisch per Pfd. 54 Pf.
ausgegeben.
Fritz Alwardt.

Täglich frisch eintreffend:

Büsumer Nordsee-Krabben

per Pfd. 60 Pf.

Wiesbadener Fisch-Consum,

Wellritzstr. 21. Wilh. Frickel, Teleph. 2234.

Kartoffel-Abfall.

Selbe englische Kartoffeln per Kump 20 Pf., Str. 2.10 Mk., magnum bonum per Kump 22 Pf., Str. 2.20 Mk.
Consumhalle, Zahnstrasse 2 und
Northstrasse 16.

La Oelfarben,

streichfertig, per Pfd. 40 Pf. empfiehlt
H. Zboralski, Römerberg 2/4.



Glas! Porzellan!

Ausstattungs-Geschäft.

Billigste

Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger

Kgr. 1858, 3494

10. Hühnergasse 10.

Seine bekannt solide Zettlerware in Hands u. Reifkoffern, Taschen, Schulrücken, Hosenträgern, Portemonnaies etc. zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

F. Lammert, Zettler,
nur Hühnergasse 35 (nahe der Goldgasse). 5844



Petroleumkocher

von Mk. 2.50 an,

Spirituskocher

von Mk. — 50 an,

Gaskocher

bestes System, billigst. 5998

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Häuser u. Villen

werden gut u. billig von außen gereinigt von dem
Wiesbadener Glas- u. Fensterreinigungs-Institut
Th. Hornstadt, Wellritzstrasse 21. 4258

Spitzen und Federn

werden tadelloso gereinigt und gekr.

Aechte Spitzen unter Garantie.

A. Bierwirth, Karlstrasse 10.

Landschafts-Gärtnererei

Karl Reinhard,

Dambachthal 3.

Neuanlagen. Instandhaltung von Anlagen.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Ahrens,

Friedrichstrasse 19. 5912

Zahnarzt Dr. med. Kaatz
Luisenstrasse 5, Part.